

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen „Seierstunden“ „Unsere Heimat“ **Nagolder Tagblatt** mit der landwirtschaftlichen Beilage Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Bezugs-Preise
Monatlich, einjähr.
Lohnschein A 1.80
Einzelnummer 10 J
Erscheint an
jed. Werktag
Verbreitete Zeitung
in Ost- u. West- u. Süd-
deutschland
In Fällen des Gewalt
nicht kein Anrecht
auf Erstattung d. Zeitg.
auf Rückzahlung
des Bezugspreises.
Insgesamt - Bezugs-
preis für ein Jahr:
Lohnschein A 1.80
Einzelnummer 10 J
Einzelnummer 10 J
Einzelnummer 10 J

Anzeigen-Preise
Die einseitige Zeile
aus gemäßig. Schrift
ab. deren Raum 12 J
Familien-Wagg. 10 J
Reklame-Zeile 35 J
Sammelanzeigen
50 % Aufschlag
Für das Erscheinen
von Anzeigen in be-
stimmten Ausgaben
und an besonderen
Plätzen, wie für tele-
phonische Beiträge u.
Schiffsanzeigen kann
beim Geschäft über-
nommen werden.

Nr. 151 Gegründet 1826. Donnerstag den 2. Juli 1925 Fernsprecher Nr. 29. 99. Jahrgang

Tagespiegel

Ministerialrat Lammers (Jr.) im preussischen Unterrichtsministerium ist aus patriotischen Gründen zum Staatssekretär in diesem Ministerium ernannt worden.
Ein vom sozialdemokratischen Parteivorstand berufenes Parteigericht hat den vor einigen Monaten beschlossenen Ausschluss des Abg. und früheren Reichstagsbauers aus der Partei wegen Bauers Beziehungen zu Barmat wieder aufgehoben.
Die Berliner Werkskammerarbeiter haben der Generaldirektion der Reichsbahn eine neue Forderung der Lohn-erhöhung um 15 v. H. übergeben.
Die belgische Telegraphenagentur meldet, die belgische Regierung habe auf französische Einladung Bevollmächtigte nach Paris geschickt, um über den Abbau der Ruhrbesetzung zu verhandeln.
Die französische Regierung wird demnächst eine Abord-nung nach Washington senden, um über die Regelung der Kriegsschulden zu unterhandeln. Außenminister Briand er-klärte in einer Note an die amerikanische Regierung die Bereitwilligkeit Frankreichs, die Kriegsschulden voll anzuerkennen.
Der bolschewistische Staatsanwalt Arlenko beantragte vor dem Gerichtshof in Moskau gegen die Studenten Kin-dermann, Wolsch und Dittmar die Todesstrafe.

Wie England über den Sicherheitsvertrag denkt

Aus London wird berichtet: Die Verhandlungen im Unterhaus über den Sicherheitsvertrag haben die dunklen Punkte in dem Kooperationsvertrag zwischen England und Frankreich über die französische Antwortnote noch nicht auf-geklärt; es macht sich nur soviel deutlich, daß die englische und die französische Auffassung tatsächlich noch recht weit auseinandergehen, während England und Deutschland in dieser Sache an einem Strang zu ziehen scheinen. Andererseits hat die Aussprache im Unterhaus mit ihrem Widerhall in Lande den Vorteil gehabt, der englischen Regierung zu zeigen, daß sie keinen ernstlichen Widerstand von den Parteien über der öffentlichen Meinung zu fürchten braucht, wenn sie die Verständigungsverhandlungen fortsetzt und wenn sie schließlich dem Parlament einen Vertragsentwurf vorlegen könnte, der eine wirkliche Verständigung zwischen Frank-reich und Deutschland darstellt.
Die Stimmung der amtlichen Londoner Kreise ist daher weit in dieser Beziehung mit Recht durchaus pessimistisch. Die Voraussetzung einer nationalen Zustimmung wäre aber, wie gesagt, ein Vertrag, der eine wirkliche politische Aus-gleichung zwischen Frankreich und Deutschland bedeuten würde und das Merkmal, nach dem man ihn in England darzulegen beurteilen wird, hat Lord George mit der Forderung angedeutet, Frankreich müsse sich in dem Vertrag bereithalten, alle Streitfragen zwischen ihm und Deutsch-land, auch solche, die sich aus dem Versailles Vertrag er-geben mögen, schließlich Entscheidung zu unterbreiten. Jedenfalls wäre jeder Sicherheitsvertrag, der Frankreich er-laubte, in Fragen des Versailles Vertrags in eigener Sache Richter und Helfer zu sein, nach englischer Auffassung eine Schale ohne Kern. Ein weiteres Merkmal für einen anneh-mbaren Vertrag wäre der öffentlichen Meinung, daß er Eng-land nur genau bestimmte und genau begrenzte Verpflich-tungen auferlegen darf, worunter vor allem verstanden wird: Ausschluss jeder mittelbaren oder unmittelbaren militärischen Garantie der polnischen Grenzen durch England.
Wird sich Frankreich schließlich zu einem solchen Abstim-men verstehen? Für Frankreich ist nach englischer Berech-nung eine wirtschaftliche Verständigung mit Deutsch-land mindestens ebenso wichtig wie für Deutschland, und die Sache nichts im Weg als das Fehlen einer entsprechenden poli-tischen Annäherung und Ausöhnung, auf die daher die wirtschaftlichen Kräfte beider Länder drängen werden. Was nun die Möglichkeit dieser politischen Annäherung be-geht, so glaubt man in England, Frankreich fürchte eine ge-walttätige Zerstörung der Friedensverträge und Deutschland ihren Widerspruch, die Bewegung ihrer offensichtlichen Un-gerechtigkeiten und die gewalttätige Besetzung der Rhein-lande, die jedenfalls unendlich mehr bedroht seien als Ocho-boden, und zwischen diesen zwei Ängsten sei ein Aus-gleich wohl möglich. Die Hauptschwierigkeit läge wohl Frankreichs Bindung an Polen. Im übrigen werde früher oder später auch ein neues Rußland bezüglich der pol-nischen Grenzen ein Wortlein mitzusprechen haben, und kann werde es wohl zu einer „Generalrevision der Verträge“ durch eine große internationale Konferenz kommen.
Man glaubt in den leitenden Kreisen Englands ferner, daß mit der angestrebten deutsch-französischen Verständigung auch die allgemeine Abdrückung keine unüberwind-lichen Schwierigkeiten mehr bieten werde. Von keiner fran-kösischen Angst befreit, werde das französische Volk sie mög-lichst noch ernstlicher verlangen als das englische. Hierin, wie überhaupt bezüglich der Sicherheitsunterhandlungen, könne die ganz verweirliche finanzielle Lage Frankreichs nicht verfehlen, einen wichtigen und heilsamen Einfluss aus-züben. Man ist natürlich auf langes und hitziges diploma-tisches Feilschen gefaßt, meint aber doch, daß die politische Vernunft und die wirtschaftliche Notwendigkeit das letzte Wort sprechen werden. Vielleicht gibt hier die Hauptform des unklaren Stellung der französischen Regierung, deren Fall dazu zwingen würde, wieder von vorn anzu-fangen.

Neuestes vom Tage

Zur Anebelung des deutschen Flugwesens
Berlin, 1. Juli. Die Reichsregierung wird, bevor sie Ein-leitung zu den Forderungen der Luftfahrernote des Reichstags-erwartet, alle Bestimmungen der Note im Zusammen-arbeiten mit den interessierten Kreisen unterziehen. Zunächst soll der Betrag gebildet werden, der voraussichtlich am 15. Juli zusammenzutreten wird. Im Betrage sind die Luftfahrtindus-trie, Wissenschaft, Sport, Flugsportführer, Arbeiter usw. vertreten. Auch die Landesregierungen und die beteiligten Reichsbehörden sollen gebildet werden.
Gegenmaßnahmen gegen Polen
Berlin, 1. Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß das Reichsministerium Gegenmaßnahmen gegen Polen be-schlossen hat. Sie werden bekanntgegeben, sobald der Reichs-rat seine Zustimmung erteilt hat.
Die Deutsche Volkspartei für Stresemann
Berlin, 1. Juli. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat im Verein mit dem engeren Vorstand der Reichstagsfraktion die Erklärung abgegeben, daß die Par-tei die bisherige Außenpolitik Dr. Stresemanns und die künftige zu ergreifenden Schritte vollkommen billige und daß sie zur Klärung der Lage eine baldige Aussprache über die auswärtige Politik im Reichstag wünsche. — Die Politik Stresemanns war in der letzten Zeit besonders von der Rechten scharf angegriffen worden.

Zur Räumung

Duisburg, 1. Juli. Nach der bereits erfolgten Freigabe der Homburger Brücke wird nun auch morgen vormittag um 5 Uhr die Brücke zwischen Rheinhausen und Hochfeld-Duisburg von den Besatzungstruppen freigegeben werden.

Bulgarische Kommunisten in Berlin

Berlin, 1. Juli. In der Sowjetbotschaft in Berlin hollen sich, wie der Londoner „Times“ aus Berlin gemeldet wird, zurzeit 20 bis 30 bulgarische Kommunisten auf, die von der bulgarischen Regierung verfolgt werden. Da aber die russische Polizei von der Anwesenheit befreit ist, können gegen die Flüchtlinge amtlich nicht eingeschritten werden.

Abreise der Chinesen

Berlin, 1. Juli. Von Berlin sind gestern 320 Chinesen über Polen und Rußland nach China abgereist. Weitere Abreise erfolgen in den nächsten Tagen.

Tagung der deutschen Milchvereine in der Schweiz

Berlin, 1. Juli. Die deutschen Milchvereine in der Schweiz haben an den Herrn Reichspräsidenten folgendes Begrüßungs-telegramm gerichtet: Die aus allen Teilen der Schweiz hier versammelten Milchvereine senden dem Lenker des Reiches den Ausdruck warmer Verehrung und herzlichste Wünsche zur segensreichen Führung seines hohen Amtes. Professor Dr. Arnold Reuter-Jarich, Vorsitzender.
Der Herr Reichspräsident hat mit folgendem Telegramm geantwortet: Den deutschen Milchvereinen in der Schweiz danke ich für ihre freundlichen Wünsche. In aufrichtiger Anerkennung der menschenfreundlichen Arbeit und all der guten Werke tatbereiter Nächstenliebe, die sie in den Zeiten größter Not der alten Heimat erwiesen haben, möchte ich den Vereinen und all denen, die in ihnen tätig sind, die herzlichsten Grüße. Reichspräsident von Hindenburg.

Aussperrung im badischen Baugewerbe

Freiburg, 1. Juli. Im Verlauf der in Baden gegenwärtig im Gange befindlichen Lohnstreikigkeiten im Baugewerbe hat der Arbeitgeberverband des badischen Baugewerbes die Aus-sperrung sämtlicher Bauarbeiter bekannt gegeben. Die Aus-sperrung umfaßt die Gruppen Maurer, Zimmerleute und Gipser und tritt mit Ablauf des 1. Juli in Kraft.

Kammerwahlen in Holland

Haag, 1. Juli. Die neuen Kammerwahlen, die morgen stattfinden, werden unter dem Zeichen des Kampfes der katho-lischen gegen die protestantische Partei, welche letztere sich aus dem christlich-sozialen und dem gegenrevolutionären Flügel zusammensetzt. Die Linke besteht aus den Demokraten, den Sozialisten und den zwei Kommunisten. Man glaubt, daß je nach Ergebnis der Wahl eine Koalition zwischen der Katho-lischen Partei, den Demokraten und den Sozialisten gebildet werde. Die gegenwärtige Rechtsregierung hat durch ihre sozialen Maßnahmen in manchen Schichten Anstoß erregt. Sie hat u. a. mit erheblichen Opfern den Guldenkurs be-hauptet und für Wohnungsbauten bis jetzt 735 Millionen Gulden aufgewendet, was nur durch empfindliche Besteue-rung des Kapitals möglich war. Trotzdem erwartet man in politischen Kreisen nicht, daß durch die Wahl eine größere Verschiebung des Stimmverhältnisses der Parteien eintreten werde.
In dem Drie Brunstam bei Amsterdam kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem aus etwa 20 Rad-fahrern bestehenden Trupp sozialdemokratischer Wahlpropa-gandisten und Teilnehmern an einem Umzug der Katholik-katholischen Partei. Hierbei wurden 7 der sozialdemokra-tischen Gruppe angehörenden Radfahrer schwer und etwa 15 weitere Personen leicht verletzt.

Britisch-russische Spannung — Blockade Rußlands?

London, 1. Juli. Die „Westminster Gazette“ schreibt, die Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland haben sich nach den Reden des Lord Birkenhead und der anderen Minister am letzten Samstag so gestaltet, daß es jeden Augen-blick zum offenen Bruch kommen könne.
Der sozialistische „Daily Herald“ läßt sich aus Paris mel-den, in Kreisen der französischen Regierung nehme man die

Tatsache ernst auf, daß englische Kreuzfahrtschiffe nach den Ost-see-Übungen an der ostindischen Küste Auskatonen vor-nehmen, um die Gewässer genau zu erforschen und durch Boggerungen gewisse Fahrtrassen zu verbessern. Das könne nur bedeuten, daß England die Straße Rußlands vor-bereite.

Der Krieg in Marokko

Paris, 1. Juli. Nach den amtlichen Mitteilungen ver-läuft sich der Kabinettangriff an der französischen Ostfront bei Milla. Die Franzosen behaupteten die besetzten Höhen. In der Gegend von Dabar und im Osten seien die Araber an mehreren Stellen in die französischen Linien ein-gebrochen, von den Truppen aber angehalten worden. Das feindliche Hauptheer vermeide zurzeit einen Frontangriff in der Mittelstellung. Rördlich des Ouedgahouiss legten die Araber Schützengraben an, im Süden von Unkos er-richteten sie Verschanzungen.
General Primo de Rivera ist aus Marokko in Madrid eingetroffen, wo sich auch der französische Sonderbevoll-mächtigte Malou wieder einfinden wird, um die Verhand-lungen, die in letzter Zeit fast ganz unterbrochen waren, wieder aufzunehmen.

Fengquiang für den Krieg

London, 1. Juli. Reuter berichtet nach chinesischen Mit-teilungen über eine Rede, die der christliche General Fengquiang in Beijing an seine Untergenerale gehalten habe. Feng habe erklärt, er wolle den Krieg. Gott habe ihn und sein Volk-beer dafür bestimmt. Sie seien entschlossen, ihr Best für die Befreiung Chinas zu verrichten.



Zusammenstoß der chinesischen aufständischen Arbeiter mit der Polizei auf dem Marktplatz in Shanghai.

Der „Kain“ veröffentlicht ein amtliches Schriftstück, das dem politischen Büro in Moskau, und zwar der Unter-abteilung für asiatische Propaganda entstammen soll. Da-nach sollen die Arbeiter in Shanghai von Bolsche-wisten angefaßt worden sein. In dem Schriftstück wird erklärt, daß Moskau alle durch den Aufruhr entstehenden Kosten auf sich nehmen werde.

Kommunistische Werbung auf einem englischen Kriegsschiff

Douglas, 1. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Risa, daß an Bord des im dortigen Hafen liegenden leichten Kreuzers „Alcapota“ aufrührerische kommunistische Flugblätter im englischer Sprache verbreitet worden seien. Die von dem Mi-litär des Volksgesundheitsausschusses der kommunistischen Internationale Brown unterzeichnet seien. Eine Untersuchung sei ein-geleitet.

Württembergischer Landtag

Der Landtag, der sich Ende Mai vertagt hatte, um mit Ausschüßberatungen den Etat für 1925 zu er-örtern, nahm gestern nachmittags keine Vollkungen wie-der auf. Nach Verantwortung zweier keiner Anfragen über die Wiederverwendung abgebauter Beamten der aufgehobe-nen Kreisregierungen und über die Vermögensverhältnisse der Beamten, deren endgültige Neuordnung im Landesver-mögensgesetz erfolgen soll, wurde der Reichstag für 1925 in allen drei Lesungen angenommen, der die Regierung ermächtigt, die im Haushaltsplan 1924 bewilligten Ausgaben bis zum 31. Juli 1925 weiterzuführen.
Bei der Beratung des Gesetzes über Änderung der Schulaffen wurden von den Abg. Heymann (S.), Scheef (Dem.), Karl Müller (Komm.) und Regen-thaler (Bölk.) gegen die Vorlage scharfe Einwendungen erhoben, namentlich gegen die mechanische Einteilung nach der Größe der Bevölkerungszahl und gegen die im Entwurf vorgesehene Staffelung, die den Eindruck der Städtefeind-lichkeit mache. Ein Schulabbau werde die Folge sein. Die Abg. Böck (S.) und Ströbel (Bö.) behielten sich die Stellung-nahme bis zur Hauptausprache über den Etat vor. Abg. Geylhaaf (D.D.) erklärte, daß keine Partei aus innerer Not dem Entwurf zustimme. Finanzminister Dr. Deh-linger beantragte sich mit dem Hinweis darauf, er werde später den Nachweis dafür erbringen, daß unter Wirkung des Entenrechtes sowie der wirtschaftlichen Notlage eine an-dere Lösung überhaupt nicht möglich sei. Ein komm. Antrag, den Entwurf an das Staatsministerium zurückzugeben, wurde abgelehnt. Sodann wurde in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über Postanbahnarbeiten wegen Schädigung durch die Heberregelleuche bis zum Gesamtbetrag von 400 000 Mark einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag nachmittags statt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Etats für 1925 in Verbindung mit der zweiten Beratung des Schulaffengesetzes.

g. licher Teil- chenden un- tter, Grob- er die trost- ilar, sowie ab für die nder letzten igen Dank iebenen.
fortigen oder
elfabrik.
4.000.-
4.600.-
5.800.-
5.600.-
4.200.-
2253
nasser ab
leinwagen.
udenstadt.
haus
elef. 152.
ndlich von
Zeiden
worden. Ein-
oder Hegen-
der Himmel
edenfalls ist:
ste mich wie
n leiden nun
ostern herum,
t, ohne end-
renlose Aus-
sollen wurde
ft.
eplatz 7.
abrik
ise-
handel
port
Behörd., Int-
fens, sind 1.2.
el. m. Abneh-
äße, goldgelb,
itret, ca. 9 Pf.
6 J. v. Pfund
erkäufte 64.
äße 92 J.
äße, rote Kupfer-
3. Schweizer-
schloß, 10.
n Boleten von
franko, einjähr-
g. Nachnahme!
elle Ware!
Armbruster
lebt 5, Südböhl.
prier-
aternen
W. Jaiser
Roller
ied
ig.

Württemberg

Stuttgart, 1. Juli. Gemeindeanteile an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Die Staatshauptkasse hat heute als Anteil an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer den Gemeinden 0,10 RM auf je 1000 RM ihrer Schlüsselanteile überwiesen. Die Ueberweisung entstammt je teilweise dem Aufkommen der Monate Mai und Juni 1925.

Zu dem Lohnstreik in der württ. Landwirtschaft. Man schreibt uns: Da die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches des Schlichtungsausschusses Stuttgart, der eine zehnprozentige Erhöhung der Landarbeiterlöhne vorsah, vom Landeschlichter nicht ausgesprochen wurde, haben die Arbeiterverbände Resolutionen hinausgegeben, die u. a. für Anechte und Dienstboten über 20 Jahre alt einen Reittowochenlohn in Lohnklasse 1 von 13 Mark, in Lohnklasse 2 von 10 Mark vorsehen. Mit einzelnen Arbeitgebern haben die Arbeiterverbände Verhandlungen angebahnt, in denen Vereinbarungen erzielt wurden.

40jähriges Bestehen der Südd. Textil-Berufsgenossenschaft. Die Sektion 3 der Südd. Textil-Berufsgenossenschaft (Württemberg und Hohenzollern) konnte dieser Tage auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Die Zahl der Betriebe der Sektion 3 hat sich um 86 vermehrt und beträgt nun 711, somit die Hälfte der zur Gesamtgenossenschaft gehörenden 1400 Betriebe. Seit 1885 ist die Arbeiterzahl von 17.600 auf 32.000 gestiegen. Sektionsdirektor Adolf Albiner kann gleichfalls auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken.

Stuttgart, 1. Juli. Aus der Lohnbewegung der Holzarbeiter. Eine Mitgliederversammlung des Deutschen Holzarbeiterverbandes hat zu den Vereinbarungen Stellung genommen, die bei den Verhandlungen in Berlin abgeschlossen worden sind. Die Versammlung hat die Vereinbarungen für Württemberg als ungenügend mit 1035 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Das Gesamtergebnis der Abstimmung in Württemberg ist für morgen zu erwarten.

Befeldigung durch die Presse. Das hiesige Amtsgericht hat den Schriftleiter Oscar Quack der Süddeutschen Arbeiterzeitung wegen Befeldigung des Schulbüchsen Strieck in Lauterbach zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die größten Städte Württembergs

Die Volkszählung am 16. Juni hatte laut Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts in den württ. Gemeinden mit 10.000 und mehr Einwohnern folgendes vorläufige Ergebnis:

	männlich	weiblich	i. J. 1919
Stuttgart	337.199	160.499	176.700
Ulm	56.816	28.952	29.864
Heilbronn	45.280	21.443	23.837
Esslingen	39.777	19.759	20.018
Reutlingen	30.286	14.135	16.133
Ludwigsburg	27.507	13.729	13.778
Göppingen	22.067	10.393	11.674
Tübingen	21.207	10.542	10.665
Gmünd	20.637	9.310	11.327
Heidenheim	19.408	9.172	10.236
Schweningen	18.813	9.804	9.609
Kaovensburg	17.163	7.907	9.256
Reutlingen	17.489	8.635	8.854
Tuttlingen	16.135	7.936	8.379
Ruffenhaußen	15.300	7.523	7.772
Weisingen	13.790	6.597	7.193
Salen	12.210	5.787	6.423
Schramberg	12.137	5.916	6.221
Öbingen	12.212	5.650	6.562
Bödingen	11.532	5.678	5.854
Reinweil	10.650	5.025	5.625
Friedrichshafen	11.091	6.011	5.680
Kirchheim	10.104	4.701	5.403
Biberach	10.052	4.584	5.468
Freudenstadt	11.009	5.023	5.986

Das Bemerkenswerteste dieser kleinen Uebersicht scheint zu sein, daß alle größeren Gemeinden des Landes, mit Ausnahme von Ulm, zugenommen haben. Die Zahl der Gemeinden mit über 10.000 Einwohnern ist durch Kirchheim-Teck, Biberach und Freudenstadt von 22 auf 25 vermehrt worden. Die Zunahmen halten sich durchweg in sehr mäßigen Grenzen. Bei Ludwigsburg kommt die Eingemeindung von Ohmwil am 1. Dezember 1922 in Betracht. In allen Städten, mit Ausnahme von Schweningen und Friedrichshafen, überwiegt die weibliche Bevölkerung die männliche.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 1. Juli. Todesfall. Rektor Christian Brenner ist im Alter von 58 Jahren infolge eines Zahnfleischwulstes unerwartet im Bezirkskrankenhaus an einer Blutvergiftung gestorben. Er wirkte hier seit 1907.

Waiblingen, 30. Juni. Ausstellung. In der Zeit vom 2. bis 23. August wird hier eine Ausstellung veranstaltet, die ein Zeugnis von dem einheimischen Gewerbestreben ablegen wird. Sämtliche Gewerbe der Stadt werden unter den über 100 Ausstellern vertreten sein.

Winnenden, 1. Juli. Leichenfund. Die Leiche des vom OZ. Waiblingen als vermisst ausgeschriebenen gewesenen Eugen Ludwig von Hertmannsweiler wurde am 21. Mai in der Jagt bei Wimpfen gefunden und dort als unbekannt befragt. Ein unheilbares Leiden scheint den 22jährigen fleißigen Menschen in den Tod getrieben zu haben.

Kirchheim a. N., 1. Juli. Vom Baum gestürzt. Der verheiratete Küfermeister Karl Haug stürzte beim Kirchenpfücken vom Baum und zog sich schwere Verletzungen zu.

Herbrechtingen OZ. Heidenheim, 1. Juli. Brand. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ist in dem nahegelegenen Gutshof Bernau Feuer ausgebrochen, dem eine Scheuer und die darin aufbewahrten Borräte, darunter auch eine Anzahl landwirtschaftlicher Geräte, zum Opfer fiel.

Hohenlohe, OZ. Reesheim, 1. Juli. Ertrunken. Das 13 Monate alte Kind des Landwirts Thomas Bang fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Brunnen und ertrank.

Tübingen, 1. Juli. Vortrag des Reichsaussenministers. Auf Einladung der hiesigen Studentenschaft wird Reichsaussenminister Dr. Stresemann hier am 3. Juli einen Vortrag halten. Am 4. Juli will Dr. Stresemann in Heidelberg vor der Studentenschaft sprechen.

Mühlheim OZ. Sulz a. N., 1. Juli. Brand. Nachmittags wurde das Wohnhaus und die Scheuer des H. Stein durch

ein infolge Kurzschluß entstandenes Feuer vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden.

Ladendorf OZ. Rottweil, 1. Juli. Ertrunken. Das 1 1/2 Jahre alte Söhnchen von Gregor Haas wurde tot in der Elbach aufgefunden. Das Kind spielte am Ufer des Flusses und scheint beim Pfücken von Birnen in das Wasser gefallen zu sein.

Schramberg, 1. Juli. Eine Dollarscherbasse. Eine erfreuliche Altersversorgung erhielt ein 73jähriger Werkmeister in Gestalt einer Erbschaft in Höhe von 25.000 Dollar, die ihm sein als Farmer in Amerika verstorbenen Bruder hinterlassen hat. Das sind rund 105.000 Reichsmark.

Schramberg, 1. Juli. Gasvergiftung. Acht Arbeiter der Hamburg-Amerikanischen Fabrik waren dort beschäftigt, die Turbinenleitung des Elektrizitätswerks der Firma im Bernsdal innerlich zu reinigen und frisch zu streuen. Dabei entwickelten sich Teergase, so daß fünf Arbeiter bewußtlos in der Leitung liegen blieben. Sie konnten noch rechtzeitig geborgen werden.

Öbingen, 1. Juli. Seltener Fang. Dem Postkaffner Wolf gelang es, eine lebende Schnepe zu fangen.

Öbingen, 1. Juli. Verbandstagung der Bäcker-Annungen. Der Württ. Bäcker-Annungsverband hat hier unter Vorsitz von Heinrich Müller-Stuttgart seinen 10. Verbandstag abgehalten.

Erdmannshausen OZ. Warbach, 1. Juli. Tödlicher Sturz. Der 71 Jahre alte Schmiedemeister und Gemeindeführer Jakob Kleinwacht stürzte so unglücklich in seiner Scheuer ab, daß er an den erhaltenen schweren Verletzungen gestorben ist.

Vom oberen Remstal, 1. Juli. Raupenfraß. Einen Raupenfraß wie heuer hat man selten erlebt. Die Stachelbeersträucher sind zum Teil vollständig fahl. Nur Beeren hängen noch am Zweig. Auch die Obstbäume, die heuer üppiges Laub zeigen, leiden schwer unter dem Ungeziefer.

Gmünd, 1. Juli. Zur Lohnbewegung in der Edelmetallindustrie. Der Stuttgarter Schlichtungsausschuss hat einen Mindestlohn von 63 Pfg. (bisher 56 Pfg.) festgelegt, während die Gewerkschaften 70 Pfg. gefordert hatten. Die Arbeitgeber haben den Schiedspruch angenommen; die Arbeitnehmer behielten sich acht Tage Bedenkzeit vor in der Erwartung, daß in der Zwischenzeit auch in Pforzheim die Lage sich klären werde.

Heubach OZ. Gmünd, 1. Juli. Gestern abend ist das 1917 erbaute Schaf- und Heubaus des Hirschwirts Rager mit großen Borräten infolge Kurzschlusses abgebrannt.

Tuttlingen, 1. Juli. Sträflicher Unfug. In Pippingen schossen zwei Büchsen von 17 und 18 Jahren gegen ein vorbeifahrendes Auto, wobei ein Passagier am Bein verletzt wurde. Die Täter sind ermittelt.

Saulgan, 1. Juli. Händel. In einer hiesigen Wirtschaft entstanden zwischen einigen Gästen Streitereien, die beim Verlassen der Wirtschaft zu Tätlichkeiten führten. Dabei wurde ein 37jähriger verheirateter Mann von einem verb. Hilfsarbeiter derart auf den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos nach Haus gebracht werden mußte. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr. Der Täter wurde festgenommen.

Kaovensburg, 1. Juli. Württ. Girozentrale. — Tödlicher Motorradunfall. Auf 1. Juli wurde hier eine Zweigstelle der Württ. Girozentrale gegründet, die von den Oberländer Sparkassen seit Jahren gewünscht worden ist und die dazu berufen ist, die Sparkassen bei Durchführung ihrer Aufgabe zu stützen und den Geldausgleich unter ihnen zu bewerkstelligen. Direktor Dillmann hat die Leitung der neuen Zweigstelle übernommen. Auf der Straße Weingarten-Niederbiegen fuhr der 25 J. a. Paul Günther aus Niederbiegen auf einem Motorrad, dessen Handhabung ihm nicht vertraut war. Er verlor die Gewalt über das Rad und stürzte in den Straßengraben. Der Tod trat infolge Bruchs der Wirbelsäule sofort ein.

Söllier OZ. Ravensburg, 1. Juli. Eine Enttäu- lung. Bei der Reinigung des Kanals im Lauratal fanden Arbeiter ein Säckchen mit Geld. Die Finder wurde bald getrübt, denn es waren für 86 Mark lauter Eisenstücke Kriegsgeld zu 10 Pfennig.

Raovensburg, 1. Juli. Zigeunerbesuch. Am letzten Bodenmannstag wimmelte es an allen Enden und Orten von Zigeunern. Der alte Zigeunerhauptmann Adam Winter von Altmendingen OZ. Öbingen wollte wieder einmal über seine beträchtliche Anzahl von Abkömmlingen Herrschaft halten, womit jedesmal ein Familienfest verbunden ist. Daß sie dieser Einladung auch Folge leisteten, bewies die vielen, teilweise schmucken Zigeunerwagen, die in Etisholen, Baienhurt, Oberzell und Wochemangen angeliegt waren. Ohne gemeinschaftliche Kellerei und Bewältigung des Publikums ging es natürlich nicht ab. Die Landlöhner hatten vollauf zu tun, um dieses lästige Volk fortzuschaffen.

Dangenzogen a. R., 1. Juli. Explosionsunglück. Im Laden des Apothekers Bah erpodierte gestern nachmittags eine Benzolinflasche. Apotheker Bah, seine Frau und das diensttätige Reumater wurden schwer verletzt. Die beiden letzteren sind inzwischen gestorben, während Bah in das Krankenhaus nach Friedrichshafen überführt wurde. Der Brand konnte mittels eines Minimal-Apparates gelöscht werden.

Vom Bodensee, 1. Juli. Erhöhung der Dampfschiff-Fahrt. Wie die Deutsche Bodenseefahrtung berichtet, hat die Reichsbahn-Gesellschaft die Absicht, im Anschluß an die zehnprozentige Erhöhung der Eisenbahnlöhne für Dampfschiff-Fahrten auf dem Bodensee auf 10 v. H. heraufzusetzen. Gleichzeitig soll die Ermäßigung der Sonderforten für Bodenseeanwohner von 50 auf 33 1/2 v. H. herabgesetzt werden.

Cosswan OZ. Neuenbürg, 1. Juli. Selbstmord. Erhängt wurde der 68 Jahre alte Landwirt Johann Jakob Schweißard von hier aufgefunden.

Beuron, 1. Juli. Klosterbibliothek. Unter großer Beteiligung fand hier durch den Abt die feierliche Grundsteinlegung der Klosterbibliothek statt.

Autounfälle.

Neuenbürg, 2. Juli. Das dem Anton Heinen-Pforzheim gehörige Auto stieß mit dem Radfahrer Emil Wuer-Schwann beim Einbiegen in die Bahnhofstraße zusammen. Wenn auch das Rad vollständig zertrümmert und der Wagen leicht beschädigt wurde, so kamen doch die Beteiligten glücklicherweise nur mit dem Schrecken davon.

Mergentheim, 1. Juli. Autounfall. Ein hiesiges Auto wollte zwei Radfahrerinnen, die nach Mergentheim unterwegs waren, überholen. Da plötzlich der vordere Radreifen des Autos platze, verlor der Führer die Gewalt über den Wagen. Das Auto streifte die 18 J. a. Marie Wilder von Gaurteiersheim, sie wurde auf den Gehweg geschleudert und erlitt leichte Verletzungen, während die 22jährige Apollonia Reuther aus Sigmaringen geschleift und sehr schwer verletzt wurde. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch.

Aus Stadt und Land

Magd., den 2. Juli 1925.

Wer Euch sagt, daß Ihr anders reich werden könnt als durch Arbeit und Sparsamkeit, der ist trügerisch, der ist ein Schelm.

B. Franklin

Vorspielabend. Wiederholung der Lieder und Reize vom letztenmal. Bei gutem Wetter 1/2 Uhr Abgang im Seminar auf den Schloßberg. Bei regnerischer Witterung Durchführung im Seminar (Saal oder Garten).

Willkommgruß. Die landesrechtliche evang. Gemeinde Magd. zusammen mit der Pfarrgemeinde Heselhausen erwartete in diesen Tagen ihren Stadtpfarrer Wilhelm Bressel. Er ist geboren am 22. Januar 1895 in Göggingen als Sohn des nun in Göggingen wirkenden Stadtpfarrers Bressel. Sein Bildungsgang war der des schweidischer Theologen: 1906/11 im Seminar Maulbronn, 1911/13 in Heilbronn, 1913 zog er als Student ins alte Tübingen „Stift“ ein. Nach zwei Semestern überraschte ihn der Krieg. Als Kriegsfreiwilliger zog er ins Feld mit R. J. N. 247; später war er bei R. J. N. 129 als Leutnant und Kompanieführer, beliebt und geachtet als guter und treuer Kamerad. Fast ununterbrochen hand er an der Front; zwei seiner Brüder sind gefallen. Nach dem Krieg beendete er sein Studium, wurde Stadtpfarrer an der Rembertskirche in Stuttgart, dann Repeatent am „Stift“ in Tübingen. Am 25. Juni d. J. vermählte er sich mit Eleonore Rehm, Tochter des in Tübingen im Ruhestand lebenden Fortwärtlers Reicher. Sie ist geboren am 9. Juni 1898 in Kleinheubach. Die Magdoler und Heselhauser Gemeinde heißen ihren künftigen Stadtpfarrer und seine Frau herzlich willkommen. Wir wollen es besonders zu schätzen, daß unser Stadtpfarrer den Krieg an der Front miterlebt hat. So war neben der Tübinger Hochschule der Krieg die Lebensschule, in der er bisher am meisten für sich selbst und für sein Amt hat lernen dürfen. Mit dem Dank im Herzen gegen Gott für seine wunderbaren Führungen und Schidungen und mit dem festen Entschluß zu treuem Gehorchen gegen seinen himmlischen Herrn Jesus Christus tritt er ein in seinen Dienst. Groß und schwer und doch herrlich sind die Aufgaben; der schulpflichtigen Jugend Lehrer und Erzieher, der schulentlassenen Jugend Führer und Vorbild, der Gemeinde Seelsorger in frohen und trüben Tagen und besonders an Kranken- und Sterbebetten, den Alten und Einsamen, den Witwen und Waisen Helfer und Tröster, den Vertrieben und Vertriebenen Wegweiser zu sein. So mag er der Gemeinde dienen nicht bloß auf der Kanzel, sondern noch viel mehr unter der Kanzel. Möge ihm seine Frau eine treue Gefährtin sein für's Amt und Leben, allzeit willkommen in den Häusern unserer Gemeinde! Das wolle Gott!

Die Bevölkerungsbewegung in Württemberg. Die Zahl der Geburten hat im ersten Vierteljahr 1925 auf 3220 zugenommen, dagegen ist die Zahl der Lebendgeborenen um 13.745 auf 13.338 gesunken. Stuttgart mit auch die übrigen Gemeinden mit über 5000 Einwohnern wiesen indessen eine Zunahme der Lebendgeborenen auf. Die Zahl der Gestorbenen ist von 9081 auf 8305 gefallen. Bei den Säuglingen ergab sich ein Rückgang der Sterblichkeit von 1312 auf 1268. Der rechnerische Geborenenüberschuss ergab 5033 Menschen gegen 4664 in der Vorjahrsperiode.

Amerika-Spenden. Für die Kinderfürsorge in Deutschland sind vom amerikanischen Hilfsausschuß wieder 200.000 Kilo Reis und 7000 Pfund eingedickter Milch gesendet worden. Die Gaben werden in erster Linie für tuberkulöse Kinder in Heilstätten Verwendung finden, für deren Behandlung der deutsch-amerikanische Ausschuss weitere Waren im Wert von 100.000 Mark in Anspruch genommen hat. Für den gleichen Zweck hat von dem englischen Hilfsausschuß, an dessen Spitze der bekannte Dichter General Allen steht, bisher schon Stoffe aller Art, Lebertran und Verbandstoffe im Wert von 475.000 Mark überandt worden.

Vom Kopfsalat. Obwohl zweifellos der Kopfsalat im Frühjahr am besten ist, so können doch auch im Sommer ein entsprechender Pflege schon Solatfrucht erzielt werden. Das muß das mit Solat bepflanzte Beet mit einer Breiterstellung abgedeckt und zur Abwehr der sengenden Sonnenstrahlen mit Gaze bedeckt werden. Man deckt diesen Schutz nur an regnerischen und trüben Tagen und in der Nacht. Außerdem muß der Boden zwischen den Pflanzen mit Stroh oder verrotteter Düngergestecke bedeckt werden.

Der Ihu in Württemberg. Ueber den Ihu und sein Wiedererleben in Württemberg sprach im Rahmen der von der Leitung der Johannisfeier veranstalteten Vorträge Oberarzt Dr. med. Pfeiffer von Göggingen an zahlreichen Natur- und Jagdfreunden. Als Ergebnis warf er einen wissenschaftlichen Grundriss der Ihu-Verbreitung vor, die Vorträge ein anschauliches Bild von dem Schicksal des legendären Königs der Nacht in Württemberg, gegen den in den letzten 40 Jahren vor allem durch gewinnstüchtige Forstkolonisation im Auftrag von Tübingen ein derartiger Vernichtungskrieg geführt wurde, daß sein Bestand von etwa 50 Brutpaaren im Jahr 1885 heute bis auf 3 zusammengedrumpft ist. Während er früher in einigen Teilen des Schwarzwalds und namentlich auf der Schwäb. Alb kein seltener Vogel war, besteht jetzt die bringende Gefahr völligen Aussterbens, wenn der Ihu durch Min.-Verfügung vom 28. Februar d. J. erstmalig wieder gewährt geschützte Schutz nicht aus Krenste durchgeführt wird. Sein jagdlicher Schicksal, insbesondere das Neuwald, ist nach den angeführten Erhebungen keineswegs so bedeutend, daß er die Erhaltung dieser großen Gänse Mitteleuropas und ihre Wiedererbringung an Stellen, wo sie früher starkvogel war, ausschließen würde. Ueber die ausichtsreichste Art, wie diese geschehen kann, gab der Redner, der selbst im nächsten Frühjahr Ihu auszusuchen beabsichtigt, interessante Winke. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sein Vorhaben von seinen talfrächtigen Naturfreunden Nachahmung finden würde. Jedenfalls sollte dieser gewaltige, dem deutschen Volk durch seine sagenreiche Vergangenheit eng verknüpfte Vogel in seinem heutzutage Bestand als unantastbares Naturdenkmal unserer Heimat erhalten bleiben.



Totschlagprozeß Reichle-Frey.

Schwurgericht Tübingen. Gestern wurde die dritte Zeitsperre des Schwurgerichts eröffnet. Nachdem der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Riet, die Geschworenen befragt hatte, kam zum Aufsatze der Strafsache gegen den 24jährigen Schmied Egidius Reichle von Engstal O.B. wegen Totschlages. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Frommann, die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Koch, Tübingen. Es war dem Angeklagten zu Last gelegt, er habe am 19. April 1925 um 6 Uhr abends im Dienstloche Wilhelm Frey durch einen Schlag auf den Hinterkopf getötet. Nach den Angaben des Angeklagten verlor sich die Sache folgendermaßen: An dem fraglichen Tage war im Lann in Gompelshofer Tanz. Nach einer Freitour im badischen Pflanzenschein hatte der Angeklagte eine Freitour, die er mit der Frauin Hinderer tanzte. Dabei will er, daß die Frau belästigt worden sein, dieser habe ihm das Hemd gestrichen, ja sogar ihn gewürgt. Frey sei herausgeworfen worden, weil er trotz wiederholter Aufforderung, aufzuhören, sich an dieser Freitour beteiligte. Auf der Treppe vor der Wirtschaft habe er dann das Stillet in der rechten, die Schenke in der linken Hand gehabt und gedroht, er werde, wer ihm jetzt noch etwas tue, Er sei dann über die Straße gegangen und habe einen Prügel erobert; Frey habe nach ihm stehen wollen, und um ihn abzuwehren, habe er dann mit dem Prügel zugeschlagen, er habe ihn aber nicht auf den Kopf schlagen wollen, sondern ihm nur eins geben und ihn auf die Schulter stellen wollen und deshalb habe er auch etwas stärker geschlagen. Er sei nicht betrunken gewesen, und wenn er den Tod des Frey gewollt hätte, dann hätte er ihn ja mit seinem Revolver erschossen können. Nachdem dann Frey infolge des Schlages zu Boden gestürzt sei, habe ihn dessen Bruder ebenfalls mit diesem Prügel geschlagen, sobald er heute noch darunter zu leiden habe. Während er sich in Untersuchungshaft befand, habe er gegen den Bruder des Getöteten Strafanzeige wegen schwerer Körperverletzung erstattet, da er diesem ja nichts getan habe. Mit Recht wurde ihm vom Vorsitzenden entgegengesagt, ob denn das nicht sei, wenn man einem den Bruder totschlägt. Ein wesentlich anderes Bild von der Sache ergab die Beweisaufnahme. Seine damalige Tänzerin wachte nichts davon, daß er von dem Frey belästigt worden sei, oder daß ihm dieser gar das Hemd gestrichen habe. Eine ganze Reihe von Zeugen gab etwa folgende abweichende Wahrnehmungen an: Der Frey sei geschlagen und gezogen zum Wirtschaftsaum hinausgeworfen worden und habe draußen sofort die Waffe gezogen. Eine ganz Anzahl Zeuge habe dann gerufen: „Schlagt ihn tot!“ Reichle sei dann an Frey vorbeigegangen und habe gesagt: „Ich schlag ihn tot.“ Er habe dann noch Steine gesucht, aber anschließend keine passenden gefunden und habe dann unter einem Haufen von tannenen Kisten nach einem geeigneten Prügel gesucht. Mit diesem sei er von hinten seitlich auf Frey zu. Die Zeugen glaubten nun zunächst, es erfolge nichts weiter, statt hätten sie natürlich eingegriffen, mit einem Male aber habe der Angeklagte ausgedreht und mit dem wichtigsten Prügel dem Frey einen kräftigen Schlag auf den Kopf versetzt, sodas dieser sofort zusammengesunken sei. Reichle habe darauf gesagt: „Mir egal“. Der Bruder des Frey habe dann ebenfalls zugeschlagen. Als man ihm nachher vorgehalten habe, er habe den Frey totesgeschlagen, habe er in freudem Ton gesagt: „Ich habe Reichle und bin nicht betrunken, ich weiß, was ich tue“. Außerdem hätte noch ein Zeuge, wie er sagte: „Meinet raus, meinet hin!“ Später wurde aber der Angeklagte gesehen, wie er ganz vergnügt mit seinem Kameraden nach Hause ging. Im Allgemeinen wurde er als aufgeregter Mensch bezeichnet, er sei kein guter n. l. w. Der Zeuge Neumair, der im Verlaufe der Verhandlung hat, beim Hinusschreiten des Frey diesen mit einem Schlag ins Gesicht zu haben, sagte aus, Reichle habe gesagt: „Jetzt lüch nimmer, mir egal“. Die meisten der ihm zu Last gelegten Äußerungen betrifft der Angeklagte. Der Ankläger: „Ich schlag ihn tot“ sei nichts Schlimmes, es lüge er ein Vater zu seinem Sohne; ich schlag dich tot, wenn du heimläufst. Reichle, dessen Familienverhältnisse sehr traurige sind, ist bereits dreimal wegen Körperverletzung verurteilt, das letzmal mit 3 Monaten Gefängnis. Neben die Folgen des Schlages berichtete der Sachverständige, Oberstaatsarzt Dr. Gumbel von Freudenstadt, der bei der Leichenschau mitgewirkt hatte, der Schädel habe 2 Sprünge gehabt und zwar auf jeder Seite einen. Innerhalb sei links ein Bluterguß gewesen in der Größe der Faust des Getöteten, auf der rechten Seite ein kleinerer. Blutergüsse im Gehirn in dieser Größe würden den Tod herbeiführen, nicht auf der Stelle, aber sicher. Es sei deshalb nicht ersichtlich, daß der Verletzte nach dem Schlag noch gesprochen habe. Die Sprünge im Schädel könnten nur durch stumpfe Gewalt erzeugt worden sein; der Schädel habe eine normale Dicke. Daß also der eingetretene Tod eine Folge dieses Schlages gewesen sei, stehe außer jeglichem Zweifel.

Nach einer Mittagspause begannen um 1/3 Uhr die Wärdners. Oberstaatsanwalt Frommann führte aus, der Angeklagte habe den Wilhelm Frey im wahren Sinn des Wortes totesgeschlagen. Wenn der Angeklagte nun Notwehr geltend mache, so sei das zum mindesten sehr fraglich, davon könne gar keine Rede sein, denn der Frey habe ihn ja gar nicht angegriffen; auch sei der im Tanzloche behauptete Angriff erloschen und wenn er auch wahr gewesen wäre, so habe doch dann außer keine Gefahr mehr bestanden. Besonders hervorzuheben sei, wie er den Frey totesgeschlagen habe, ein Zeuge habe gesagt, wie ein Rehger ein Stück Vieh niederschlägt. Aus diesem Verhalten gehe ganz klar der Tötungsdruck hervor. Daß er ihn nur auf die Schulter habe treffen wollen, ihn nicht töten, das behauptete hinterher ein jeder. Wenn man sich daran setzen müsse, dann müde es um die Justiz schlecht bestellt. Von milderen Umständen könne nicht die Rede sein, erstens im Hinblick darauf, daß er bereits dreimal gerade wegen Körperverletzung verurteilt sei und zweitens, weil er so von hinten auf den Frey eingeschlagen habe. Der Antrag lautete auf eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren. Der Verteidiger plädierte in längeren Ausführungen auf Putatio (vermeintlicher) Notwehr und Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Wenn auch je das Gericht einen Totschlag annehme, dann müßten dem Angeklagten mildere Umstände zugestanden werden, er sei unter sehr traurigen Umständen aufgewachsen, und in seiner Familie sei die Gesundheit des Vaters nicht so hoch geschätzt worden, die Ehe seiner Eltern sei wegen Verschulden des Vaters gescheitert worden. Er beantragte, eine diesen Verhältnissen angemessene Strafe anzuspüren. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu der Zuchthausstrafe von 6 Jahren und zur Tragung der Kosten des Verfahrens; auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abgeprochen.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß ganz besonders aus der Äußerung des Angeklagten: „Mir egal“ klar die Tötungsabsicht hervorgehe; von Notwehr könne keine Rede sein. Betreffs der Strafzumessung sei insbesondere die Mordart des Täters zu berücksichtigen. Der Angeklagte sei ein gemeingefährlicher Mensch und seine Tat sei nur als Scheußlichkeit zu bezeichnen.

Bödingen, 2. Juli. Unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung fand am vorigen Sonntag das Fest der Fahnenweihe der hiesigen „Kriegerkameradschaft“ statt. Die mit Fahnen und Girlanden geschmückten Häuser verliehen dem Fest ein feierliches Gepräge. Unter Mitwirkung von annähernd 30 Vereinen und 5 Musikkapellen nahm das Fest einen schönen Verlauf, wobei auch Herr Harter Wamsler und Herr Lehrer Mohler in treffenden Worten sowohl auf die Bedeutung der Fahnenweihe, als auch auf den Zweck der „Kriegerkameradschaft“ hinwiesen. Die Feier wurde mit Ansprachen und Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal zum Gedächtnis an die gefallenen Kameraden beendet.

Bildbeleg, 2. Juli. Bestätigung. Die Ministerial-Abt. für Bezirks- und Körperverwaltungsangelegenheiten hat den Schulbeisitz Joseph Gramer als Ortsvorsteher bestätigt.

Leinach, Jakobifest. Anfangs August wird das Jakobifest wieder abgehalten werden. Neben dem historischen Fahnenzug soll der weitere Auszug der Festzüge und des Volkstrachtenauszugs besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Freudenstadt, 2. Juli. Vor ca. 14 Tagen zog sich der 39 Jahre alte Streubrecher August Gaiser bei Reparaturarbeiten eine Kopfverletzung zu, die jedoch ganz unbedeutend erschien. Plötzlich verschlechterte sich der Zustand Gaisers und der Tod trat am Samstag infolge eines Blutergusses im Gehirn ein.

Aus aller Welt

Brunndens Vortragsreise. Die norwalgische Zeitung Aftenposten meldet, daß sie Radioverbindung mit Amundsen hatte und ihm einige Fragen vorlegen konnte, die dieser beantwortet hat. Darnach wird Amundsen seinen ersten Vortag in Oslo halten und sich sofort darauf nach Amerika auf eine Vortragsreise begeben. Ellsworth reist sofort von Oslo nach Amerika.

Steuerverfahren wegen Gotteslästerung. Gegen den 30 Jährigen „Bormaris“ wurde auf Antrag des deutsch-pöhl. Landtagsabgeordneten Herrero Voss ein Strafverfahren wegen Gotteslästerung und Beleidigung der evang. Geistlichen, begangen durch ein im Blatt veröffentlichtes Bsp., eingeleitet. Der Generalstaatsanwalt hatte den schon im Dezember gestellten Strafantrag abgelehnt.

Angelaubliche Verurteilung. In Zweibrücken (Pfalz) wurden dieser Tage zwei Landwirte im abgeklärten Strafverfahren zu Gefängnisstrafen verurteilt. weil sie auf dem Bodenmarkt Butter zu 1.00 Mark das Pfund verkauft haben. Das Urteil hat die ganze Bauernschaft der Pfalz in außerordentlich große Erregung versetzt. Die freie Bauernschaft hat die westfälischen Bauern zu einer Einspruchsbildung gegen die Verurteilung, gegen die Berufung eingeladen, aufgefordert. Der pfälzische Landtagsabgeordnete Burger hat im bayerischen Landtag wegen der Verurteilung an die Staatsregierung eine Anfrage gerichtet.

Explosion. Am Mittwoch morgen entzündete sich in der chemischen Fabrik Schering A.G. am Bahnhof Jungferheide in Charlottenburg ein Gas Aether. Es entstand eine starke Explosion, durch die ein Arbeiter getötet, ein Werkmeister schwer und mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen leichter verletzt wurden. Eine große Feuersbrunst zerstörte die Innenräume und den Dachstuhl des großen Gebäudes vollständig. Der ganze Stadteil war in Qualm gehüllt.

Verstümmelt. In einer Lehngrube in Escherberg (Bren. Sothien) wurden ein Mann und sein 24jähriger Neffe durch eine abstürzende Lehmwand verstümmelt und getötet.

Waldbrände. Bei Torgelow und bei Reulitz in Pommern entstanden große Waldbrände, zu deren Beseitigung Militär herbeigeführt werden mußte.

Überfall auf ein Jolkhaus. Das Jolkhaus von Port Korien (Neu-Schottland, Kanada) wurde von einer Bande serummierter Räuber überfallen, die 43 Fässer mit Schnaps davonführten.

Neuer Erdstöß in Santa Barbara. Nach einer Haosenelung fand am 30. Juni in Santa Barbara ein neues Erdbeben statt, das ebenso stark, denn nicht stärker war als dasjenige am 29. vorher. Der Erdbeben machte eine wellenartige Bewegung, die die Häuser aufs härteste erschütterte. Neuere Nachrichten liegen noch nicht vor. Das neue Kollapsion-hotel, das dem Beben am Montag zum Opfer fiel, begann bei den ersten Erdstößen zu wanken: es neigte sich nach vorne und stürzte dann zusammen. Von den Gästen soll niemand getötet worden sein.

Alkoholverbot in Indien? Die indische Stadt Bombay, zu deren Verwaltungsbezirk 20 Millionen Einwohner, darunter viele Europäer, zählen, hat beschlossen, im Laufe der nächsten 10 Jahre auf dem Weg allmählicher Einschränkung das vollständige Alkoholverbot durchzuführen. Der Beschluß erfolgte auf Grund der Empfehlung eines Ausschusses, der Untersuchungen über die Wirkung des Alkoholverbots in Amerika angestellt hatte. Man rechnet damit, daß das Beispiel von Bombay nicht ohne Wirkung auf das übrige Indien bleiben wird.

Schiffszusammenstoß. In der Mündung des St. Lorenzstromes wurde ein Schlepsschiff von dem Dampfer Marloch der Canadian Pacific gerammt. Das Schlepsschiff brach auseinander und sank mit der Mannschaft. Neun Personen ertranken.

Kleiderhosenabzüge der abgehauten Beamten.

An einer großen Zahl von Beamten hat sich das Schicksal des Abbaues vollzogen. In jedem Fall ist das für die Betroffenen eine Härte, die wirtschaftliche Schäden in sich schließt. Den abgehauten unteren Beamten, die zum Tragen einer Uniform verpflichtet sind, wird beim Scheiden aus dem Dienst die Restsumme ihres Kleiderhosenbeitrags in Abzug gebracht. Es handelt sich durchweg um Beamte, die den unteren Besoldungsgruppen angehören und nur eine geringe Pension beziehen. Sie sind durch den Abbau an sich schwer genug getroffen; der Abzug des Kleiderhosenbeitrages bedeutet für sie eine empfindliche Ausgabe. Wenn die Verwaltung zu diesem Abzug auch sachlich berechtigt ist, so sollte der Bedrängnis der hier in Betracht kommenden Leute doch mehr Rechnung getragen und von der Geltendmachung fiskalischen Standpunktes Abstand genommen werden. Die Summen, um die es sich handelt, könnten im Hinblick auf die Lage der abgehauten Beamten wohl niedriger angesetzt werden.

Bersäunte Abonnements auf den „Gesellschafter“

können immer noch bei der Geschäftsstelle nachgeholt werden.

Letzte Nachrichten

Eine vorläufige deutsche Antwort auf die Sicherheitsnote Briands.

Berlin, 2. Juli. Wie der „Vol-Anz.“ erfährt, ist damit zu rechnen, daß vor der Reichstagsausprache über die Sicherheitsfrage im Laufe der nächsten Woche eine vorläufige Antwort der Reichsregierung auf die letzte Note Briands nach Paris abgehandelt wird. Es handelt sich dabei nur um eine sogenannte Zwischennote.

Günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes im Ruhrgebiet.

Berlin, 2. Juli. Wie die „Bosische Zeitung“ aus Essen berichtet, betrug am 15. Juni d. J. die Zahl der Arbeit suchenden Bergarbeiter im rheinisch-westfälischen Industriegebiet insgesamt 6312 Mann, obwohl die Belegschaft seit Januar 1923 bis zum 1. Juli 1925 insgesamt 105 766 Mann beträgt, von denen auf die stillgelegten Zechen 12574 Mann entfallen. Demnach vermochte der Arbeitsmarkt 100 000 Bergleute aufzunehmen, zum Teil auf noch aufnahmefähige Zechen innerhalb und außerhalb des Ruhrbezirks, zum Teil in anderen Berufszweigen, wie in Landwirtschaft und im Baugewerbe.

Ausweisung der deutschen Zeugen im Moskauer Studentenprozeß.

Berlin, 2. Juli. Wie die Morgenblätter aus Moskau melden, hat das Gericht beschlossen, die Ausweisung der deutschen Zeugen Rose und Fint aus dem Gebiete der Sowjetunion zu veranlassen.

Aufhebung des italienischen Getreidezolls.

Mailand, 2. Juli. Die italienische Regierung hat, um weiteren Erhöhungen der Getreidepreise vorzubeugen, die Aufhebung des Getreidezolls beschlossen. Gleichzeitig hat sie das Ausfuhrverbot für Getreide um weitere 6 Monate verlängert.

Spanien fordert englische Blockadehilfe.

London, 2. Juli. Chamberlain teilt im Unterhaus mit, daß die britische Regierung von Spanien aufgefordert worden sei, sich an den Blockademaßnahmen in gewissen „Territorialgewässern“ zu beteiligen. Die Regierung werde den Vorschlag in Erwägung ziehen.

Massendemonstration in Peking.

Berlin, 2. Juli. Wie aus Peking gemeldet wird, fand gestern zu Ehren der bei den Laruben gefallenen Chinesen eine Massendemonstration statt. Im Verlauf der Kundgebung drangen Demonstranten in Läden ein, die englische und japanische Waren führten und zertrümmerten die Einrichtung.

Im Reichstag wird auf Verlangen der Deutschen Volkspartei eine Aussprache über die Sicherheitsnote stattfinden, wobei die Rechtskoalition ihren Zusammenhalt durch ein Vertrauensvotum für die Reichsregierung zu erproben haben wird.

Die Interpellation der Deutschen Volkspartei zur Sicherheitsfrage wird heute im Reichstag eingebracht werden. Zur Überprüfung der Luftfahrnote der Reichskammerkonferenz wurde der Beirat für das Luftwesen zum 16. Juli nach Berlin einberufen.

Die entscheidende Zusammenkunft der Delegationsführer zur Pariser Wirtschaftskonferenz wurde auf französischen Wunsch vorläufig verschoben.

Im Moskauer Prozeß gegen die deutschen Studenten beantragte Krulenko Todesstrafe gegen alle drei Angeklagten.

Sport

Sport. In dem Preisringen in München blieb der Estländer Joogo erster Sieger mit dem Titel Weltmeister für 1925; den 2. Preis erhielt Koskonenw-Nußland mit 13 Siegen und zwei Niederlagen, den 3. Preis errang Rowan-Wien mit 11 Siegen und 2 Niederlagen, den 4. Preis Kormach-Deutschland mit 10 Siegen und 2 Niederlagen, den 5. Preis Petrowitsch-Nußland mit 7 Siegen und 2 Niederlagen.

Handel und Volkswirtschaft

Diskontherabsetzung in Oesterreich. Die österreichische Nationalbank beabsichtigt, die Herabsetzung des Zinsfußes von 12 auf 10 v. H., wenn die geplante Unterfützung englischer Banken zustande kommt.

Keine Goldwährung in Italien. Mussolini erklärte einer Vertretung der Banken, das Gerücht, die Regierung wolle die Goldwährung wiederherstellen, sei unrichtig.

Die Robert Voss AG. Stuttgart-Jenbach schließt das Geschäftsjahr 1924 mit einem Reingewinn von 7 942 888 M ab, wovon 3 228 Millionen Mark zur Stärkung der Rücklagen verwendet wurden. Die Dividende beträgt 8 v. H. Am 1. April 1924 wurde der dreimillonte Magazinhüter fertiggestellt. Die Zahl der Angestellten, Arbeiter und Lehrlinge betrug am 31. Dezember 1924 10 876. Die Ausschüttungen für die nächste Zukunft werden günstig gehalten.

Amerika-Anleihe für Bayern. Nach langen Verhandlungen steht der Verkauf eines Anleihevertrages über 5 Millionen Dollars zwischen der bayerischen Regierung und der Cantilabie-Traub Co. in New York fest. Die Anleihe darf nur für verbundene Zwecke (hauptsächlich Ausbau der Wasserkraftwerke) verwendet werden, außerdem ist Bedingung, daß die Staatseinnahmen mit Ausgabem im Gleichgewicht gebracht werden.

Jahresbilanz für Musterendungen nach Mollen. Die neuen Jahressbilanzen geben, wie die „Kartimode“ mitteilt, ein lehrreiches Bild über den Zustand der Musterendungen. Es empfiehlt sich daher, Muster als Pakete oder Wertpapiere zu versenden um sie vorziehen zu lassen.

Der Pariser Modelldesigner Paul Poiret ist nach dem „Kouflet“ in persönliche Zahlungs-schwierigkeiten geraten.

Stuttgarter Börse, 1. Juli. Den neuen Monat hat die Börse in der gleichen Stimmung begonnen, wie sie den alten beendete. Keine Anregungen lagen vor. Man war recht gut bepanzelt bei wenig veränderten Kursen und geringen Umsätzen. Aus der Rentenmarkt hat kaum verändert. 3 v. H. Reichsanleihe 0,430. Am Aktienmarkt unterliegen den Bankaktien. Aktienbank 70,5. Hypothekbank 1,8. Kommerzbank 97,75. Deutsche Bank 130 und Dresd. Bank 102. Von den Devisen kursieren sind Petroleum-Livoli mit 26 als etwas leidet zu nennen.

